

Verantwortlicher Redakteur: W. Sievers in Stettin.

Verleger und Drucker: R. Graumann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mr.

Anzeigen: die Petziske oder deren Name im Morgenblatt
15 Pf., im Abendblatt und Neillamen 20 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Deutschland.

Berlin, 18. April. Die neuzeitliche Frage einer internationalen Konferenz zur Unterdrückung des afrikanischen Sklavenhandels ist dadurch wieder in Fluss geraten, daß der britische Staatssekretär Ferguson vor Kurzem auf eine Anfrage im Parlament erklärte, Großbritannien würde einer Einladung zu solchen Verhandlungen folge leisten. Auch die Agence Havas spricht sich namens Frankreichs in demselben Sinne aus. Angesichts dieser Strömung, welche möglicher Weise den Plan zur Bewirtschaftung bringt, ist es von Interesse, zu untersuchen, zu welchen sichtbaren Ergebnissen die gleiche Bewegung geführt hat, welche Kardinal Lavigerie im vorigen Herbst anregte und welche bei allen beteiligten Regierungen Entgegenkommen fand. Die von dem Kardinal hervorgerufenen "Antislavereibewegung" hat sich in zwei große Strömungen geteilt, welche man wohl als eine katholische und eine evangelische zu bezeichnen berechtigt ist, obwohl Kardinal Lavigerie sie nur in eine allgemeine christliche hinstellen wollte. Hinsichtlich der katholischen Bewegung stand Belgien im Vordergrund; dort schienen nicht nur die Sammlungen einen guten Fortgang zu nehmen, sondern es wurde auch sofort eine Truppe zum thotsächlichen Eingreifen in Zentral-Afrika gebildet, welche etwa 100 Mann stark sein sollte. Vor einigen Monaten verlautete, daß diese Truppe nunmehr über den Kongos in das Innere eindringen sollte, um nach dem Tanganyika zu gelangen. Bis jetzt hat dieselbe aber Belgien noch nicht verlassen. In Frankreich haben sich in Paris, Marseille und Lyon größere Antislaverei-Komitees gebildet; Desterre besitzt ein eben solches zu Wien unter Leitung des Dr. Raas und zu Salzburg hat die Prinzessin Marie von Rohan ein Damen-Komitee zu gleichem Zweck gebildet. In Straßburg im Elsass wurden im Januar zwei Versammlungen abgehalten, wobei sich viele Personen zum Beitreitt meldeten. Deutschland hat überdies auch einen "Antislaverei-Verein" gegründet, an dessen Spitze der Erzbischof von Köln trat. Die gleichen Bewegungen haben in Sizilien, in Spanien, in Holland und der Schweiz zu Vereinigungen geführt, aber von keiner Seite ist etwas Thatsächliches geschehen, auch weiß man nicht, welche Erfolge die Sammlungen hatten. Daneben geht eine evangelische Bewegung in Deutschland und England. Bei uns hat sich bekanntlich die "Deutsche Kolonialgesellschaft" der Sache bemächtigt und in England ist am ehrwürdigsten der bekannte Africarischer Camerer, welcher vom Erzbischof von Canterbury und der höheren Aristokratie, z. B. vom Herzog von Portland, unterstützt wird. Man erhält aber den Eindruck, daß alle diese privaten Bestrebungen nicht zum Ziele führen können, und dieser Umstand wird dem Plan einer internationalen Aktion, aus deren praktischer Erfolge man freilich auch keine allzu großen Erwartungen setzen darf, wohl am meisten zu Statten kommen.

Heute Vormittag gegen halb 11 Uhr begaben sich Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin nach dem Palais Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta, um selbst in der neu errichteten Hauptstelle, wie alßäisch an diesem Tage, an der heiligen Abendmahlstieß Theil zu nehmen. Dieselbe wurde auch in diesem Jahre wieder vom Königinpalais nach dem hiesigen Schlosse zurück. Den übrigen Theil des Tages brachten die allerhöchsten und höchsten Herrschäften dann in voller Zurückgezogenheit zu.

Nach einer aus heute aus London zugehenden eigenen Drahtmeldung ist es jetzt endgültig festgestellt, daß Kaiser Wilhelm seinen Besuch bei der Königin von England in der zweiten Julitwoche machen und etwa eine Woche in England verweilen wird. Die Einschiffung des Kaisers erfolgt, wie außerweite gemeldet wird, in Wilhelmshafen (nicht in Antwerpen), auf der Yacht "Hohenzollern", die von zwei Geschwadern begleitet sein wird. Nur die große Flottemeute in Spithead soll englischen Nachrichten zufolge etwa der 17. Juli in Aussicht genommen sein.

Nach einer Meldung der "Nat.-Rb." soll eine neue Einkommensteuer "Korr." folgen, die aus Paris angehenden Drahtmeldung zu erwarten sei. Unter den Angaben über den Inhalt des neuen Gesetzes ist — wie dem "Hamb.corr." geschildert wird — die wichtigste, welche feststellt, daß im Gegensatz zu der Vorlage von 1883 zwischen dem Arbeitsentommen und dem sündtümlichen Einkommen unterschieden werden und erstere einem Steuersatz von 1½ p.c. lehnt, während dem bisherigen Steuerzins des Einkommens über 3000 Mark von 3 p.c. unterworfen werden soll. Auch das Gesetz von 1883 ging von einer Verkürzung der Klassentaxen aus, die Klassentaxen aus und bezichtigte damit die Festlegung des Gesamtentusses der Klassentaxen, wodurch bei der Summe der Steuerzahler eine Herabminderung der Steuer selbst herbeigeführt wurde. Indem auch von dem Einkommen bis 3000 Mark die Einkommensteuer in einem festen Satz von 1½ p.c. erhoben wird, tritt tatsächlich für die Steuerstufen von 900 bis 1200 Mark eine Steuererhöhung ein, da bisher erst in der fünften Stufe einer Steuer von 1½ p.c. erhoben wurde. Von welchem Betrage ab die doppelte Steuer von sündtümlichen Einkommen erhoben werden soll, ist nicht bekannt. Im Entwurf von 1883, welche neben der Einkommensteuer noch eine Kapital-Rentensteuer einführen wollte, war als Minimum des Renteneinkommens der Vertrag von 600 Mark angegeben. Ein wesentlicher Unterschied zwischen der jetzigen und der früheren Vorlage besteht darin, daß damals ein progressiver Steuertarif vorgeschlagen wurde, welcher bei der Einkommensteuer von 1 bis 3 p.c., bei der Kapital-Rentensteuer von 1½ bis 2 p.c. steigen sollte. Die Forderung, daß die Zuschlagssteuer (Rentensteuer) nicht nur vom Kapitalbetrag, sondern auch vom Grundbegr. u. j. v. erhoben werden solle, gab damals zu den bestätigten Er-

örterungen Anlaß. Wenn der Finanzminister sollte, die hiesige Presse behauptet, mit ihrer jetzt auf die Erhebung einer gleichmäßigen höheren Steuer vom Kapitalbetrag und Grundbegr. eingegangen ist, so soll das seine Erklärung in der in Aussicht genommenen Beseitigung der Grund- und Gebäudesteuer als Staatssteuer finden, das heißt in der Überweisung dieser Realsteuern an die Kommunal-Verbände. So ist weit begegnet sich die neue Vorlage mit dem Antrag Huene. Nun soll der durch die Überweisung für die Staatskasse entstehende Ausfall nicht die alte lex Huene (Gebiete und Bezirke), sondern durch die reformierte Einkommensteuer gedeckt werden.

In der am 16. d. Mts. stattgehabten Sitzung des Direktionsrathes der österrätischen Gesellschaft wurden der frühere Konsul Bösen und Stelle des ausgeschiedenen Dr. Peters, und Graf Habsburg (Mitglied des Zeutens) in den Direktionsrath gewählt. Außerdem wurden Statutenänderungen berathen und angenommen, um die Ummwandlung der Gesellschaft in eine Reichskorporation zu ermöglichen. Herr Bösen, der übrigens nach Afrika zurückkehren wird, soll die Arbeiten der Gesellschaft nach der Paralysation der Klüte wieder aufgenommen werden können, hat seine Deputirte über die Zustellung des Aufstandes und das Verhalten der Gesellschaftsbeamten ausgearbeitet, welche den gegebenen amtlichen Stellen mitgetheilt werden wird.

Wie verlautet, hat Graf Paul Schawall während seines jüngsten Petersburger Aufenthaltes auch den Zeitpunkt mit alle Mediatitäten für den Besuch des Zaren bei Kaiser Wilhelm II. in endgültiger Weise festgesetzt. — Nach einer Meldung der "Pol. corr." aus Berlin sind an militärischen Feierlichkeiten während des Besuchs des Königs Humboldt eine Reue über die Garde-truppen und eine Flottemeute in Kiel in Aussicht genommen.

Der frühere Hauptmann Sidney O'Donne, welcher zu 4 Jahren 6 Monaten Gefängnis wegen Landesverrat verurtheilt wurde, hat sich bei dem Urtheil beruhigt und auf die Einlegung des Rechtsmittels verzichtet, so daß das Urtheil rechtskräftig geworden ist.

Die Zustände an der Weichselmündung und in dem anstoßenden Theile der Danziger Bucht tragen nach wie vor einen bedenklichen Charakter. Bei der Gewalt des Stromes an jenen Stellen wird man sich ein Bild machen können, wenn man erfährt, daß dort Tiefen bis 27 Meter entstanden sind und die Abbrüche an dem Ufer bei Böhnitz und Neufähr auf 1 Kilometer Länge sich bis 200 Meter tief erstrecken.

Den in Abbruch gelegten rechten Ufer prallt der Strom demnächst mit der gleichen Stärke auf das linke bei Pleschenow und die dortigen Anlagen, welche den Schnug für Danzig bilden. Behufs Freistellung verjüngten Maßregeln, welche zur Abwehr der zur Zeit noch vorhandenen Gefahr, als vor allen Dingen zur Verhütung ähnlicher Gefahren für die Zukunft und zur Sicherung der Ufer gegen die Verwitterung durch den Strom zu treffen sein werden, ist an Ort und Stelle eine Sachverständigenkommission zusammengetreten. Von Berlin sind zur Theilnahme an den Beratungen der Ober-Baudirektor Wiebe, der Geh. Baurath Hagen und der Geh. Baurath Drefel entsendet. Die erstgedachten beiden Hydrologen haben sich gestern an Ort und Stelle begeben. Es dürfte daher noch einige Zeit vergehen, bevor auch nur vorläufig abschließende Ergebnisse vorliegen.

Ausland.

Paris, 18. April. Einer der "Boss. Btg." hente aus Paris angehenden Drahtmeldung zu folge hat der Untersuchungsausschuss des Staatsgerichtshofes gestern anfangs dem General Gaußier auch den Ministerpräsidenten Thiers als Zeugen vernommen und von ihnen Auskunft verlangt über die angeblichen Verdüste Boulangers, Militärsachen zum Abschluß der Verhandlungen, welche man freilich auch keine allzu großen Erwartungen setzen darf, wohl am meisten zu Statthen kommen.

Heute Vormittag gegen halb 11 Uhr begaben sich Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin nach dem Palais Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta, um selbst in der neu errichteten Hauptstelle, wie alßäisch an diesem Tage, an der heiligen Abendmahlstieß Theil zu nehmen. Dieselbe wurde auch in diesem Jahre wieder vom Königinpalais nach dem hiesigen Schlosse zurück. Den übrigen Theil des Tages brachten die allerhöchsten und höchsten Herrschäften dann in voller Zurückgezogenheit zu.

Nach einer aus heute aus London zugehenden eigenen Drahtmeldung ist es jetzt endgültig festgestellt, daß Kaiser Wilhelm seinen Besuch bei der Königin von England in der zweiten Julitwoche machen und etwa eine Woche in England verweilen wird. Die Einschiffung des Kaisers erfolgt, wie außerweite gemeldet wird, in Wilhelmshafen (nicht in Antwerpen), auf der Yacht "Hohenzollern", die von zwei Geschwadern begleitet sein wird. Nur die große Flottemeute in Spithead soll englischen Nachrichten zufolge etwa der 17. Juli in Aussicht genommen sein.

Nach einer Meldung der "Nat.-Rb." soll eine neue Einkommensteuer "Korr." folgen, die aus Paris angehenden Drahtmeldung zu erwarten sei. Unter den Angaben über den Inhalt des neuen Gesetzes ist — wie dem "Hamb. corr." geschildert wird — die wichtigste, welche feststellt, daß im Gegensatz zu der Vorlage von 1883 zwischen dem Arbeitsentommen und dem sündtümlichen Einkommen unterschieden werden und erstere einem Steuersatz von 1½ p.c. lehnt, während dem bisherigen Steuerzins des Einkommens über 3000 Mark von 3 p.c. unterworfen werden soll. Auch das Gesetz von 1883 ging von einer Verkürzung der Klassentaxen aus, die Klassentaxen aus und bezichtigte damit die Festlegung des Gesamtentusses der Klassentaxen, wodurch bei der Summe der Steuerzahler eine Herabminderung der Steuer selbst herbeigeführt wurde. Indem auch von dem Einkommen bis 3000 Mark die Einkommensteuer in einem festen Satz von 1½ p.c. erhoben wird, tritt tatsächlich für die Steuerstufen von 900 bis 1200 Mark eine Steuererhöhung ein, da bisher erst in der fünften Stufe einer Steuer von 1½ p.c. erhoben wurde. Von welchem

Betrage ab die doppelte Steuer von sündtümlichen Einkommen erhoben werden soll, ist nicht bekannt. Im Entwurf von 1883, welche neben der Einkommensteuer noch eine Kapital-Rentensteuer einführen wollte, war als Minimum des Renteneinkommens der Vertrag von 600 Mark angegeben. Ein wesentlicher Unterschied zwischen der jetzigen und der früheren Vorlage besteht darin, daß damals ein progressiver Steuertarif vorgeschlagen wurde, welcher bei der Einkommensteuer von 1 bis 3 p.c., bei der Kapital-Rentensteuer von 1½ bis 2 p.c. steigen sollte. Die Forderung, daß die Zuschlagssteuer (Rentensteuer) nicht nur vom Kapitalbetrag, sondern auch vom Grundbegr. u. j. v. erhoben werden solle, gab damals zu den bestätigten Er-

örterungen Anlaß. Wenn der Finanzminister sollte, die hiesige Presse behauptet, mit ihrer jetzt auf die Erhebung einer gleichmäßigen höheren Steuer vom Kapitalbetrag und Grundbegr. eingegangen ist, so soll das seine Erklärung in der in Aussicht genommenen Beseitigung der Grund- und Gebäudesteuer als Staatssteuer finden, das heißt in der Überweisung dieser Realsteuern an die Kommunal-Verbände. So ist weit begegnet sich die neue Vorlage mit dem Antrag Huene. Nun soll der durch die Überweisung für die Staatskasse entstehende Ausfall nicht die alte lex Huene (Gebiete und Bezirke), sondern durch die reformierte Einkommensteuer gedeckt werden.

Ortungen Anlaß. Wenn der Finanzminister sollte, die hiesige Presse behauptet, mit ihrer jetzt auf die Erhebung einer gleichmäßigen höheren Steuer vom Kapitalbetrag und Grundbegr. eingegangen ist, so soll das seine Erklärung in der in Aussicht genommenen Beseitigung der Grund- und Gebäudesteuer als Staatssteuer finden, das heißt in der Überweisung dieser Realsteuern an die Kommunal-Verbände. So ist weit begegnet sich die neue Vorlage mit dem Antrag Huene. Nun soll der durch die Überweisung für die Staatskasse entstehende Ausfall nicht die alte lex Huene (Gebiete und Bezirke), sondern durch die reformierte Einkommensteuer gedeckt werden.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 19. April. Der Stettiner Musikverein führt heute zur Feier des Chorfesttags Kiels zweites großes Requiem in der Jakobi-Kirche auf unter Leitung des Herrn Prof. Lorenz. Die Solopartien befinden sich u. a. in den Händen der Frau Langner, Anna und des Herrn Grafen.

London, 17. April. (V. T.) Von unterrich-

ter Seite erfahre ich, daß der Besuch des Prinzen von Wales in Rom in Aussicht steht. Die Reise des Prinzen, welche nach dessen Besuch der Pariser Ausstellung erfolgen soll, wird nicht ohne politische Bedeutung sein, sondern aus das gesuchte Unternehmen, welches bis jetzt allen politischen Krisen getroffen hat, einen vollen Erfolg hat, daß dadurch die in Land herrschende Unzufriedenheit vermildert und die gegenwärtige republikanische Regierung bestätigt wird. Wer ist eben nicht zu helfen?

London, 17. April. (V. T.) Von unterrich-

ter Seite erfahre ich, daß die Leute haben gute Wohnungen und

lau, Dresden, Leipzig, München, Basel, Straß-

burg, Rotterdam, Amsterdam, Brüssel, Antwer-

pen, Graz, Budapest, Prag zu unter an-

gebener Andante des Publikums stets auf

neue wiedergeholt. Die Hauptpartien spielen

Amanda Lindner, Auguste Preß-

Grevener, Olga Otto-Prenz,

Paula Waferburger; die Herren And-

Kutschera, Knorr, Teller, Weißer, Barthel, Sel-

mers, Hebrant und Freiburger — und ist das

ganz darstellende Personal in mehr oder minder

bedeutenden Rollen beschäftigt, sowie über 150

Statisten wirksam.

Unter Bezugnahme auf die in diesem

Blatte Ende v. Mts. bekannt gewordenen Termine

für die diesjährigen Frühlings-Kontrollversammlun-

gen in Städte Stettin wird nochmals

darauf hingewiesen, daß diejenigen für die Garde-

truppen und Spezialmessen, sowie für die ge-

nommene Eröffnungsfeier gleich nach den Feiertagen

und zwar in der Zeit vom 24. bis 30. April

b. d. stattfinden.

Stettin, 19. April. Die gestrig Sitzu-

ng der Stadtverordneten war wiederum

von langer Dauer und erst gegen 9 Uhr Abends

beendet. Eröffnet wurde dieselbe mit der Mit-

teilung, daß Herr Dr. Sauerhering aus

Gesundheitsgründen Stettin verlassen und

deshalb sein Mandat als Stadtverordneten niede-

gelegt habe, das er seit dem Jahre 1875 ver-

trat. Der Vorsitzende, Herr Dr. Scharau,

spricht sein Bedauern aus, daß die Versammlung

ein so trübles, liebes Mitglied verloren habe.

Es hat sich als nothwendig herausgestellt,

dass die Geschäfte des Verfassers an den Ju-

nge August Schütte zu Greifswald ist das Kon-

fursverfahren eröffnet worden, der Rechtsanwalt

Dr. Renoldi ist zum Konfurderwalter ernannt.

Konfurderforderungen sind bis zum 15. Juni bei

dem Amtsgericht in Greifswald anzumelden.

Bei günstiger Witterung unternehmen

der Gauverband Nummer 27 des deutschen Rad-

fahrerverbandes am ersten Feiertage eine Gantour

von Stettin nach Preßlau. In Preßlau wird

während des Nachmittags Aufenthalt genommen.

Wie die "Beif.-Btg." erfährt, ist bei den

auf dem "Balkan" befindlichen beiden Schell-

dampfern des "Norddeutschen Lloyd" eine Fah-

geschwindigkeit von 19 Knoten vorgetragen. Die

Schiffe sind keine Doppelschrauben erhalten,

sondern bei dem System der einfachen Schrauben

bleiben.

Auch die hiesigen Malergehäuse sind seit

einiger Zeit in die Lohnbewegung eingetreten;

Beratung genehmigt sei, die Ausführung des Beschlusses ist jedoch nicht erfolgt, weil die Polizei die Genehmigung nicht ertheilt habe und auf eine Beschwerde des Magistrats der Minister erklärt habe, daß er nicht in der Lage sei, das Vorber. der Polizei-Direktion aufzuheben. Die Verhandlungen hätten bis 1882 geschwungen und aus den Alten gehe nicht hervor, daß dieselben überhaupt als beendet zu betrachten seien und hätten der Referent daher den früheren Beschluß noch für zu Recht bestehend. Es handele sich jetzt eigentlich nur noch um Genehmigung des Vertrages, da die königliche Polizei-Direktion unter 16. d. M. ihren Widerspruch zurückgezogen und der Ausführung der Arbeit nichts mehr im Wege stehet. Referent verliest den Vertragstext, welcher den übrigen seitens der Stadt mit der Straßenbahn-Gesellschaft abgeschlossenen Verträgen im wesentlichen entspricht. Reuter erwähnt, daß mit der Legung des Gleisest inzwischen bereits begonnen sei, daß sich die Straßenbahn-Gesellschaft aber verpflichtet habe, die bereits hergestellte Strecke auf ihre Kosten wieder aufzurichten zu lassen, falls die Veranlung den Beträgen die Zustimmung versage. — Der Referent verliest jedoch einen Beschwerde gegen die Anlegung der neuen Strecke, welche gestern noch von den Hausherrn der oberen kleinen Domstraße eingegangen und in welcher die schon früher geltende gemachten Bedenken wiederholt werden. Die Beschwerdeführer halten die Interessen der Hausherrn für geschädigt und weisen besonders auf die Gefahr für die Passanten und Schulkinder hin, wie ähnliche Beobachtungen im Jahre 1882 in einer Reihe von Protesten ausgesprochen waren. Referent ist der Meinung, daß sich die gegenwärtigen Bedenken der Beschwerdeführer bald zerstreuen würden, wie dies auch am Volkswirt geschehen. Als vor die Bahnstrecke angelegt wurde, hätten die Interessenten gleichfalls Protest gegen die Aulegung erhoben und neuverordnet, als die Bahn den Betrieb der Bahn für die Wintermonate einstellten, wären die Beschwerden eingegangen, daß im allgemeinen Interesse die Straßenbahnen-Gesellschaft angehalten werden sollte, den vollen Betrieb wiederherzustellen. Es seien auch Bedenken erhaben worden wegen der Enge der Straße mit dem Hinweis, daß in Berlin in so engen Straßen wie die Genehmigung zum Betriebe der Straßenbahn vorher ertheilt werden; demgegenüber sei vorauszuheben, daß die Breite der kleinen Domstraße zwischen 6 bis 7 Metern betrage, während in Elberfeld, Wien, Hannover und Glasgow, wo der Verkehr doch noch größer als hier, auf weit engeren Straßen (4,59 bis 5,34 Meter) der Betrieb von Straßenbahnen genehmigt sei. Die Verlehrweg mündet in verkehrsreichen Straßen angelegt sein und alle Bedenken, die gegen die Anlegung des Gleises in der kleinen Domstraße vorgebracht, seien nicht so erheblich, um die Verlage abzulehnen. Er bitte, dieselbe zu bewilligen.

Herr Kurz hebt hervor, daß er bei der Staatsberatung die Anlegung eines Doppelgleisest in der Louisenstraße befürwortet habe, er wolle aber auch gegen ein Gleis in der kleinen Domstraße keine Bedenken vorbringen, dagegen glaube er, daß die Straßenbahnen-Gesellschaft die Verpflichtung habe, stets den geraden Weg zu wählen, nicht aber einen solchen Umweg zu machen, wie dies auf der Strecke Capriera Grinu in dem Bogen durch Breitestraße, Wallstraße und Mönchenstraße gegeben; hier sei der gerade Weg die obere Schulenstraße; es sei nicht unmöglich, hier ein Gleis zu legen, denn die Schwierigkeiten wegen der hohen Steigung seien z. B. in Königsberg in noch größerem Maße vorhanden und würden doch überwunden.

Herr Domäne, welcher früher gegen die Anlegung eines Gleises in der kleinen Domstraße eintrat, erklärt, daß er sich jetzt habe eines Bedenken befreien lassen und den Projekt zustimmen dagegen stimme er den Gründen, welche der Referent über die mangelhafte Verbundung angibt, bei.

Nachdem noch die Herren Werner und Stadtbaurath Kruhl die in der Beschwerde hervorgehobene Genehmigung der Passanten und Kinder bezeichnet, wird zur Abstimmung und die Vorlage des Magistrats angenommen.

Im Dezember d. J. wurde die Grenze der Leistungsfähigkeit der Retoren-Anlage der Gasanstalt erreicht und in einer Erweiterung derselben zur Richtigkeit geworden. Es ist deshalb die Herstellung von 5 neuen Retoren mit je 8 Retoren in Ansicht genommen, zunächst sollen jedoch nur zwei Reserve-Retoren erbaut, die Gelegenheit zu den später zu erbaudenden 3 Retoren aber schon hergestellt werden. Die hierzu erforderlichen Kosten mit 46,400 Mark werden bewilligt.

Zum Schiedsmann für den 18. Stadtbezirk wird Herr Kaufmann Krölekt zum Vorsteher der 2. Armen-Kommission, Herr Kaufmann Bort und zum Mitglied dieser Kommission Herr Neuer Guschin; zum Mitglied der Johannisloker Deputation und der Salting-Schiff-Deputation Herr Fabrikant K. E. Herrmann gewählt.

In der Sitzung vom 27. November d. J. war von einer Anzahl von Mitgliedern der Versammlung auf Beratung des Herrn Dr. Kühl der Antrag eingegangen, das Schulgelände der Mittelschulen von 60 auf 48 Mark und von 48 Mark auf 42 und 30 Mark herabzusetzen. Die Autorenteller motivierten diesen Antrag durch den Hinweis auf die Umwandlung der Bürgerschulen in Schulgebäude Gemeindeschulen. Durch wäre vielen Sternen, denen daran gelegen sei, ihren Kindern einen besseren Schulunterricht angeboten zu lassen, die Möglichkeit entzogen, weil dies zu den zu erbaudenden 3 Retoren aber schon hergestellt werden. Die hierzu erforderlichen Kosten mit 4500 Mark werden bewilligt.

Herr Dr. Schärlau hebt hervor, daß er bei der Staatsberatung die Anlegung eines Doppelgleisest in der Louisenstraße befürwortet habe, er wolle aber auch gegen ein Gleis in der kleinen Domstraße keine Bedenken vorbringen, dagegen glaube er, daß die Straßenbahnen-Gesellschaft die Verpflichtung habe, stets den geraden Weg zu wählen, nicht aber einen solchen Umweg zu machen, wie dies auf der Strecke Capriera Grinu in dem Bogen durch Breitestraße, Wallstraße und Mönchenstraße gegeben; hier sei der gerade Weg die obere Schulenstraße; es sei nicht unmöglich, hier ein Gleis zu legen, denn die Schwierigkeiten wegen der hohen Steigung seien z. B. in Königsberg in noch größerem Maße vorhanden und würden doch überwunden.

Herr Domäne, welcher früher gegen die Anlegung eines Gleises in der kleinen Domstraße eintrat, erklärt, daß er sich jetzt habe eines Bedenken befreien lassen und den Projekt zustimmen dagegen stimme er den Gründen, welche der Referent über die mangelhafte Verbundung angibt, bei.

Nachdem noch die Herren Werner und Stadtbaurath Kruhl die in der Beschwerde hervorgehobene Genehmigung der Passanten und Kinder bezeichnet, wird zur Abstimmung und die Vorlage des Magistrats angenommen.

Im Dezember d. J. wurde die Grenze der Leistungsfähigkeit der Retoren-Anlage der Gasanstalt erreicht und in einer Erweiterung derselben zur Richtigkeit geworden. Es ist deshalb die Herstellung von 5 neuen Retoren mit je 8 Retoren in Ansicht genommen, zunächst sollen jedoch nur zwei Reserve-Retoren erbaut, die Gelegenheit zu den später zu erbaudenden 3 Retoren aber schon hergestellt werden. Die hierzu erforderlichen Kosten mit 46,400 Mark werden bewilligt.

Zum Schiedsmann für den 18. Stadtbezirk wird Herr Kaufmann Krölekt zum Vorsteher der 2. Armen-Kommission, Herr Kaufmann Bort und zum Mitglied dieser Kommission Herr Neuer Guschin; zum Mitglied der Johannisloker Deputation und der Salting-Schiff-Deputation Herr Fabrikant K. E. Herrmann gewählt.

In der Sitzung vom 27. November d. J. war von einer Anzahl von Mitgliedern der Versammlung auf Beratung des Herrn Dr. Kühl der Antrag eingegangen, das Schulgelände der Mittelschulen von 60 auf 48 Mark und von 48 Mark auf 42 und 30 Mark herabzusetzen. Die Autorenteller motivierten diesen Antrag durch den Hinweis auf die Umwandlung der Bürgerschulen in Schulgebäude Gemeindeschulen. Durch wäre vielen Sternen, denen daran gelegen sei, ihren Kindern einen besseren Schulunterricht angeboten zu lassen, die Möglichkeit entzogen, weil dies zu den zu erbaudenden 3 Retoren aber schon hergestellt werden. Die hierzu erforderlichen Kosten mit 4500 Mark werden bewilligt.

Dieser Antrag wurde auch angenommen und gleichzeitig zwei an der Versammlung gestellte Anträge, welche dahin gingen, den Magistrat zu erlauben, bis zur nächsten Staatsberatung eine Nebenfahrt auszuarbeiten zu lassen darüber, was die Stadt Stettin in den letzten zehn Jahren für ihre Schulen gethan und wie sich das Schulwesen in dieser Zeit empfunden hat, unter Berücksichtigung, wie sich in den zehn Jahren das Bevölkerungsverhältnis der Zusätze in den einzelnen Schulen zu einander gestellt habe. Dem

legeren Wunsche war der Magistrat bereits bis zur Staatsberatung nachgekommen, es war den Mitgliedern ein Bericht über die Schulverwaltung zugegangen, welcher in der letzten Sitzung bereits zur Erläuterung kam. Gejener referierte Herr Co. h. über die Vorlage. Die Schuldeputation habe bei den vier Retoren der Mittelschulen Anfrage gehalten, ob mit Rücksicht auf die Vermögenslage der Eltern das jetzt erhobene Schulgelände ein drückliches sei. Herr Retor Lätsch der Mädchenschule habe darauf erwidert, daß die Schulgelder sehr pünktlich eingingen, die Restzahlen nur klein sei und Ausfälle gar nicht zu verzeichnen seien; es sei daher zu schließen, daß die jüngste Schulgefele nicht erhoben werden, obwohl sie ein drückliches sei. Herr Retor K. Lätsch der Mädchenschule habe darauf erwidert, daß die Schulgelder sehr pünktlich eingingen, die Restzahlen nur klein sei und Ausfälle gar nicht zu verzeichnen seien; es sei daher zu schließen, daß die jüngste Schulgefele nicht erhoben werden, obwohl sie ein drückliches sei. Herr Retor Lätsch der Mädchenschule habe darauf erwidert, daß die Schulgelder sehr pünktlich eingingen, die Restzahlen nur klein sei und Ausfälle gar nicht zu verzeichnen seien; es sei daher zu schließen, daß die jüngste Schulgefele nicht erhoben werden, obwohl sie ein drückliches sei. Herr Retor Lätsch der Mädchenschule habe darauf erwidert, daß die Schulgelder sehr pünktlich eingingen, die Restzahlen nur klein sei und Ausfälle gar nicht zu verzeichnen seien; es sei daher zu schließen, daß die jüngste Schulgefele nicht erhoben werden, obwohl sie ein drückliches sei. Herr Retor Lätsch der Mädchenschule habe darauf erwidert, daß die Schulgelder sehr pünktlich eingingen, die Restzahlen nur klein sei und Ausfälle gar nicht zu verzeichnen seien; es sei daher zu schließen, daß die jüngste Schulgefele nicht erhoben werden, obwohl sie ein drückliches sei. Herr Retor Lätsch der Mädchenschule habe darauf erwidert, daß die Schulgelder sehr pünktlich eingingen, die Restzahlen nur klein sei und Ausfälle gar nicht zu verzeichnen seien; es sei daher zu schließen, daß die jüngste Schulgefele nicht erhoben werden, obwohl sie ein drückliches sei. Herr Retor Lätsch der Mädchenschule habe darauf erwidert, daß die Schulgelder sehr pünktlich eingingen, die Restzahlen nur klein sei und Ausfälle gar nicht zu verzeichnen seien; es sei daher zu schließen, daß die jüngste Schulgefele nicht erhoben werden, obwohl sie ein drückliches sei. Herr Retor Lätsch der Mädchenschule habe darauf erwidert, daß die Schulgelder sehr pünktlich eingingen, die Restzahlen nur klein sei und Ausfälle gar nicht zu verzeichnen seien; es sei daher zu schließen, daß die jüngste Schulgefele nicht erhoben werden, obwohl sie ein drückliches sei. Herr Retor Lätsch der Mädchenschule habe darauf erwidert, daß die Schulgelder sehr pünktlich eingingen, die Restzahlen nur klein sei und Ausfälle gar nicht zu verzeichnen seien; es sei daher zu schließen, daß die jüngste Schulgefele nicht erhoben werden, obwohl sie ein drückliches sei. Herr Retor Lätsch der Mädchenschule habe darauf erwidert, daß die Schulgelder sehr pünktlich eingingen, die Restzahlen nur klein sei und Ausfälle gar nicht zu verzeichnen seien; es sei daher zu schließen, daß die jüngste Schulgefele nicht erhoben werden, obwohl sie ein drückliches sei. Herr Retor Lätsch der Mädchenschule habe darauf erwidert, daß die Schulgelder sehr pünktlich eingingen, die Restzahlen nur klein sei und Ausfälle gar nicht zu verzeichnen seien; es sei daher zu schließen, daß die jüngste Schulgefele nicht erhoben werden, obwohl sie ein drückliches sei. Herr Retor Lätsch der Mädchenschule habe darauf erwidert, daß die Schulgelder sehr pünktlich eingingen, die Restzahlen nur klein sei und Ausfälle gar nicht zu verzeichnen seien; es sei daher zu schließen, daß die jüngste Schulgefele nicht erhoben werden, obwohl sie ein drückliches sei. Herr Retor Lätsch der Mädchenschule habe darauf erwidert, daß die Schulgelder sehr pünktlich eingingen, die Restzahlen nur klein sei und Ausfälle gar nicht zu verzeichnen seien; es sei daher zu schließen, daß die jüngste Schulgefele nicht erhoben werden, obwohl sie ein drückliches sei. Herr Retor Lätsch der Mädchenschule habe darauf erwidert, daß die Schulgelder sehr pünktlich eingingen, die Restzahlen nur klein sei und Ausfälle gar nicht zu verzeichnen seien; es sei daher zu schließen, daß die jüngste Schulgefele nicht erhoben werden, obwohl sie ein drückliches sei. Herr Retor Lätsch der Mädchenschule habe darauf erwidert, daß die Schulgelder sehr pünktlich eingingen, die Restzahlen nur klein sei und Ausfälle gar nicht zu verzeichnen seien; es sei daher zu schließen, daß die jüngste Schulgefele nicht erhoben werden, obwohl sie ein drückliches sei. Herr Retor Lätsch der Mädchenschule habe darauf erwidert, daß die Schulgelder sehr pünktlich eingingen, die Restzahlen nur klein sei und Ausfälle gar nicht zu verzeichnen seien; es sei daher zu schließen, daß die jüngste Schulgefele nicht erhoben werden, obwohl sie ein drückliches sei. Herr Retor Lätsch der Mädchenschule habe darauf erwidert, daß die Schulgelder sehr pünktlich eingingen, die Restzahlen nur klein sei und Ausfälle gar nicht zu verzeichnen seien; es sei daher zu schließen, daß die jüngste Schulgefele nicht erhoben werden, obwohl sie ein drückliches sei. Herr Retor Lätsch der Mädchenschule habe darauf erwidert, daß die Schulgelder sehr pünktlich eingingen, die Restzahlen nur klein sei und Ausfälle gar nicht zu verzeichnen seien; es sei daher zu schließen, daß die jüngste Schulgefele nicht erhoben werden, obwohl sie ein drückliches sei. Herr Retor Lätsch der Mädchenschule habe darauf erwidert, daß die Schulgelder sehr pünktlich eingingen, die Restzahlen nur klein sei und Ausfälle gar nicht zu verzeichnen seien; es sei daher zu schließen, daß die jüngste Schulgefele nicht erhoben werden, obwohl sie ein drückliches sei. Herr Retor Lätsch der Mädchenschule habe darauf erwidert, daß die Schulgelder sehr pünktlich eingingen, die Restzahlen nur klein sei und Ausfälle gar nicht zu verzeichnen seien; es sei daher zu schließen, daß die jüngste Schulgefele nicht erhoben werden, obwohl sie ein drückliches sei. Herr Retor Lätsch der Mädchenschule habe darauf erwidert, daß die Schulgelder sehr pünktlich eingingen, die Restzahlen nur klein sei und Ausfälle gar nicht zu verzeichnen seien; es sei daher zu schließen, daß die jüngste Schulgefele nicht erhoben werden, obwohl sie ein drückliches sei. Herr Retor Lätsch der Mädchenschule habe darauf erwidert, daß die Schulgelder sehr pünktlich eingingen, die Restzahlen nur klein sei und Ausfälle gar nicht zu verzeichnen seien; es sei daher zu schließen, daß die jüngste Schulgefele nicht erhoben werden, obwohl sie ein drückliches sei. Herr Retor Lätsch der Mädchenschule habe darauf erwidert, daß die Schulgelder sehr pünktlich eingingen, die Restzahlen nur klein sei und Ausfälle gar nicht zu verzeichnen seien; es sei daher zu schließen, daß die jüngste Schulgefele nicht erhoben werden, obwohl sie ein drückliches sei. Herr Retor Lätsch der Mädchenschule habe darauf erwidert, daß die Schulgelder sehr pünktlich eingingen, die Restzahlen nur klein sei und Ausfälle gar nicht zu verzeichnen seien; es sei daher zu schließen, daß die jüngste Schulgefele nicht erhoben werden, obwohl sie ein drückliches sei. Herr Retor Lätsch der Mädchenschule habe darauf erwidert, daß die Schulgelder sehr pünktlich eingingen, die Restzahlen nur klein sei und Ausfälle gar nicht zu verzeichnen seien; es sei daher zu schließen, daß die jüngste Schulgefele nicht erhoben werden, obwohl sie ein drückliches sei. Herr Retor Lätsch der Mädchenschule habe darauf erwidert, daß die Schulgelder sehr pünktlich eingingen, die Restzahlen nur klein sei und Ausfälle gar nicht zu verzeichnen seien; es sei daher zu schließen, daß die jüngste Schulgefele nicht erhoben werden, obwohl sie ein drückliches sei. Herr Retor Lätsch der Mädchenschule habe darauf erwidert, daß die Schulgelder sehr pünktlich eingingen, die Restzahlen nur klein sei und Ausfälle gar nicht zu verzeichnen seien; es sei daher zu schließen, daß die jüngste Schulgefele nicht erhoben werden, obwohl sie ein drückliches sei. Herr Retor Lätsch der Mädchenschule habe darauf erwidert, daß die Schulgelder sehr pünktlich eingingen, die Restzahlen nur klein sei und Ausfälle gar nicht zu verzeichnen seien; es sei daher zu schließen, daß die jüngste Schulgefele nicht erhoben werden, obwohl sie ein drückliches sei. Herr Retor Lätsch der Mädchenschule habe darauf erwidert, daß die Schulgelder sehr pünktlich eingingen, die Restzahlen nur klein sei und Ausfälle gar nicht zu verzeichnen seien; es sei daher zu schließen, daß die jüngste Schulgefele nicht erhoben werden, obwohl sie ein drückliches sei. Herr Retor Lätsch der Mädchenschule habe darauf erwidert, daß die Schulgelder sehr pünktlich eingingen, die Restzahlen nur klein sei und Ausfälle gar nicht zu verzeichnen seien; es sei daher zu schließen, daß die jüngste Schulgefele nicht erhoben werden, obwohl sie ein drückliches sei. Herr Retor Lätsch der Mädchenschule habe darauf erwidert, daß die Schulgelder sehr pünktlich eingingen, die Restzahlen nur klein sei und Ausfälle gar nicht zu verzeichnen seien; es sei daher zu schließen, daß die jüngste Schulgefele nicht erhoben werden, obwohl sie ein drückliches sei. Herr Retor Lätsch der Mädchenschule habe darauf erwidert, daß die Schulgelder sehr pünktlich eingingen, die Restzahlen nur klein sei und Ausfälle gar nicht zu verzeichnen seien; es sei daher zu schließen, daß die jüngste Schulgefele nicht erhoben werden, obwohl sie ein drückliches sei. Herr Retor Lätsch der Mädchenschule habe darauf erwidert, daß die Schulgelder sehr pünktlich eingingen, die Restzahlen nur klein sei und Ausfälle gar nicht zu verzeichnen seien; es sei daher zu schließen, daß die jüngste Schulgefele nicht erhoben werden, obwohl sie ein drückliches sei. Herr Retor Lätsch der Mädchenschule habe darauf erwidert, daß die Schulgelder sehr pünktlich eingingen, die Restzahlen nur klein sei und Ausfälle gar nicht zu verzeichnen seien; es sei daher zu schließen, daß die jüngste Schulgefele nicht erhoben werden, obwohl sie ein drückliches sei. Herr Retor Lätsch der Mädchenschule habe darauf erwidert, daß die Schulgelder sehr pünktlich eingingen, die Restzahlen nur klein sei und Ausfälle gar nicht zu verzeichnen seien; es sei daher zu schließen, daß die jüngste Schulgefele nicht erhoben werden, obwohl sie ein drückliches sei. Herr Retor Lätsch der Mädchenschule habe darauf erwidert, daß die Schulgelder sehr pünktlich eingingen, die Restzahlen nur klein sei und Ausfälle gar nicht zu verzeichnen seien; es sei daher zu schließen, daß die jüngste Schulgefele nicht erhoben werden, obwohl sie ein drückliches sei. Herr Retor Lätsch der Mädchenschule habe darauf erwidert, daß die Schulgelder sehr pünktlich eingingen, die Restzahlen nur klein sei und Ausfälle gar nicht zu verzeichnen seien; es sei daher zu schließen, daß die jüngste Schulgefele nicht erhoben werden, obwohl sie ein drückliches sei. Herr Retor Lätsch der Mädchenschule habe darauf erwidert, daß die Schulgelder sehr pünktlich eingingen, die Restzahlen nur klein sei und Ausfälle gar nicht zu verzeichnen seien; es sei daher zu schließen, daß die jüngste Schulgefele nicht erhoben werden, obwohl sie ein drückliches sei. Herr Retor Lätsch der Mädchenschule habe darauf erwidert, daß die Schulgelder sehr pünktlich eingingen, die Restzahlen nur klein sei und Ausfälle gar nicht zu verzeichnen seien; es sei daher zu schließen, daß die jüngste Schulgefele nicht erhoben werden, obwohl sie ein drückliches sei. Herr Retor Lätsch der Mädchenschule habe darauf erwidert, daß die Schulgelder sehr pünktlich eingingen, die Restzahlen nur klein sei und Ausfälle gar nicht zu verzeichnen seien; es sei daher zu schließen, daß die jüngste Schulgefele nicht erhoben werden, obwohl sie ein drückliches sei. Herr Retor Lätsch der Mädchenschule habe darauf erwidert, daß die Schulgelder sehr pünktlich eingingen, die Restzahlen nur klein sei und Ausfälle gar nicht zu verzeichnen seien; es sei daher zu schließen, daß die jüngste Schulgefele nicht erhoben werden, obwohl sie ein drückliches sei. Herr Retor Lätsch der Mädchenschule habe darauf erwidert, daß die Schulgelder sehr pünktlich eingingen, die Restzahlen nur klein sei und Ausfälle gar nicht zu verzeichnen seien; es sei daher zu schließen, daß die jüngste Schulgefele nicht erhoben werden, obwohl sie ein drückliches sei. Herr Retor Lätsch der Mädchenschule habe darauf erwidert, daß die Schulgelder sehr pünktlich eingingen, die Restzahlen nur klein sei und Ausfälle gar nicht zu verzeichnen seien; es sei daher zu schließen, daß die jüngste Schulgefele nicht erhoben werden, obwohl sie ein drückliches sei. Herr Retor Lätsch der Mädchenschule habe darauf erwidert, daß die Schulgelder sehr pünktlich eingingen, die Restzahlen nur klein sei und Ausfälle gar nicht zu verzeichnen seien; es sei daher zu schließen, daß die jüngste Schulgefele nicht erhoben werden, obwohl sie ein drückliches sei. Herr Retor Lätsch der Mädchenschule habe darauf erwidert, daß die Schulgelder sehr pünktlich eingingen, die Restzahlen nur klein sei und Ausfälle gar nicht zu verzeichnen seien; es sei daher zu schließen, daß die jüngste Schulgefele nicht erhoben werden, obwohl sie ein drückliches sei. Herr Retor Lätsch der Mädchenschule habe darauf erwidert, daß die Schulgelder sehr pünktlich eingingen, die Restzahlen nur klein sei und Ausfälle gar nicht zu verzeichnen seien; es sei daher zu schließen, daß die jüngste Schulgefele nicht erhoben werden, obwohl sie ein drückliches sei. Herr Retor Lätsch der Mädchenschule habe darauf erwidert, daß die Schulgelder sehr pünktlich eingingen, die Restzahlen nur klein sei und Ausfälle gar nicht zu verzeichnen seien; es sei daher zu schließen, daß die jüngste Schulgefele nicht erhoben werden, obwohl sie ein drückliches sei. Herr Retor Lätsch der Mädchenschule habe darauf erwidert, daß die Schulgelder sehr pünktlich eingingen, die Restzahlen nur klein sei und Ausfälle gar nicht zu verzeichnen seien; es sei daher zu schließen, daß die jüngste Schulgefele nicht erhoben werden, obwohl sie ein drückliches sei. Herr Retor Lätsch der Mädchenschule habe darauf erwidert, daß die Schulgelder sehr pünktlich eingingen, die Restzahlen nur klein sei und Ausfälle gar nicht zu verzeichnen seien; es sei daher zu schließen, daß die jüngste Schulgefele nicht erhoben werden, obwohl sie ein drückliches sei. Herr Retor Lätsch der Mädchenschule habe darauf erwidert, daß die Schulgelder sehr pünktlich eingingen, die Restzahlen nur klein sei und Ausfälle gar nicht zu verzeichnen seien; es sei daher zu schließen, daß die jüngste Schulgefele nicht erhoben werden, obwohl sie ein drückliches sei. Herr Retor Lätsch der Mädchenschule habe darauf erwidert, daß die Schulgelder sehr pünktlich eingingen, die Restzahlen nur klein sei und Ausfälle gar nicht zu verzeichnen seien; es sei daher zu schließen, daß die jüngste Schulgefele nicht erhoben werden, obwohl sie ein drückliches sei. Herr Retor Lätsch der Mädchenschule habe darauf erwidert, daß die Schulgelder sehr pünktlich eingingen, die Restzahlen nur klein sei und Ausfälle gar nicht zu verzeichnen seien; es sei daher zu schließen, daß die jüngste Schulgefele nicht erhoben werden, obwohl sie ein drückliches sei. Herr Retor Lätsch der Mädchenschule habe darauf erwidert, daß die Schulgelder sehr pünktlich eingingen, die Restzahlen nur klein sei und Ausfälle gar nicht zu verzeichnen seien; es sei daher zu schließen, daß die jüngste Schulgefele nicht erhoben werden, obwohl sie ein drückliches sei. Herr Retor Lätsch der Mädchenschule habe darauf erwidert, daß die Schulgelder sehr pünktlich eingingen, die Restzahlen nur klein sei und Ausfälle gar nicht zu verzeichnen seien; es sei daher zu schließen, daß die jüngste Schulgefele nicht erhoben werden, obwohl sie ein drückliches sei. Herr Retor Lätsch der Mädchenschule habe darauf erwidert, daß die Schulgelder sehr pünktlich eingingen, die Restzahlen nur klein sei und Ausfälle gar nicht zu verzeichnen seien; es sei daher zu schließen, daß die jüngste Schulgefele nicht erhoben werden, obwohl sie ein drückliches sei. Herr Retor Lätsch der Mädchenschule habe darauf erwidert, daß die Schulgelder sehr pünktlich eingingen, die Restzahlen nur klein sei und Ausfälle gar nicht zu verzeichnen seien; es sei daher zu schließen, daß die jüngste Schulgefele nicht erhoben werden, obwohl sie ein drückliches sei. Herr Retor Lätsch der Mädchenschule habe darauf erwidert, daß die Schulgelder sehr pünktlich eingingen, die Restzahlen nur klein sei und Ausfälle gar nicht zu verzeichnen seien; es sei daher zu schließen, daß die jüngste Schulgefele nicht erhoben werden, obwohl sie ein drückliches sei. Herr Retor Lätsch der Mädchenschule habe darauf erwidert, daß die Schulgelder sehr pünktlich eingingen, die Restzahlen nur klein sei und Ausfälle gar nicht zu verzeichnen seien; es sei daher zu schließen, daß die jüngste Schulgefele nicht erhoben werden, obwo

Die Tochter des Spielers.

Roman von E. H. v. Dedenroth.

26)

Greif erschien auf der Schwelle. Er hörte die Worte. Er sah das Weib, das man als Verbrecherin anklagen wollte, wie verklärt ausschauen.

Er hatte die Gräfin verhaftet. Jetzt ersuchte er sie in gespenstischem, aber höllischen Tone, ihm auf einige Fragen Rede zu stehen. Gud lud sie durch eine Seite ein, ihm ins Nebenzimmer zu folgen. Dort fand sie ihre Verhaftung auch ungesträfert vornehmen, als hier in Gegenwart des Mannes, der ihr mit Leidenschaft seinen Schutz angeboten hatte.

Lucia schritt ins Nebenzimmer mit erhobenem Antlitz.

Beata hatte den Ruf auf den Lippen, daß sie ihre Medizin vergessen habe; aber sie wagte das hämische Wort nicht. Sie hütte sich fester in ihre Mantille und wollte das Gemach verlassen.

Da kam sie Günther, der vor Erregung kehrte,

und den ein Schwundel wie im Fieber wannte machte, nach dem Glase greifen.

Sie kam ihm zuvor. „Nicht das!“ rief sie hastig, bestürzt. „Ich füße Dir ein anderes.“

„Gieb her!“ — „Ich füße Dir ein anderes.“

„Es ist abgestanden.“

Er sah, wie Beata vergeblich mit den Augen nach einem andern Glase spähte, wie sie das gefüllte Glas triumphhaft festhielt.

„Mir steht die Zunge am Gaumen. Gieb mir das Wasser.“

Beata riß das Fenster auf und schüttete den Inhalt des Glases hinaus. Dann wartete sie das Glas dem Inhalt nach, das es zerplattete.

Ihre Hände, ihr schönes berausendes Wesen machten ihn stürzig.

„Was bedeutet das?“ rief sie, Beata, die sich entfernen wollte, den Weg vertretend.

„Es war Medizin in dem Glase. Ich sah, wie die Person — Deine Liebe — etwas hin einschüttete. Du verdienst es freilich nicht, daß ich mich um Dich kümmere!“

Sie verließ das Gemach, und einige Minuten später sah er sie in den Wagen steigen. Sie hatte viel Zeit gebraucht, den kurzen Weg zurückzulegen. Fanny begleitete sie zum Wagen. Beata reichte ihr zum Abschied die Hand.

Das Verhör, welches Greif mit Fanny angesetzt hatte, war nur ein kurzes gewesen. Sie hatte alle Angaben Klüber's bestätigt; aber ihr gemesenes Wesen bei der Vernehmung machte nichts weniger als einen glücklichen Eindruck. Sie beantwortete keine einzige Frage sicher und präzise; sie hütte jede Angabe in Phrasen, wie: „ich glaube“ — „wenn ich mich recht befasse“ zu einem, als wolle sie sich einen Widerruf vorbehalten. Sie entzündigte sich, wenn Greif ungeduldig ein klares Ja oder Nein verlangte, mit Kopfschmerzen in Folge einer schlummerlosen Nacht und großer Erregungen.

Es schien, als ob Fanny aus Absichten für ihre Verbrecherin sich schiene, mehr gelehren zu wollen, als notwendig war, um Klüber nicht Lügen strafen zu müssen, aber auch, als ob sie durch die Warnung Greifs eingeschüchtert sei, nichts zu behaupten, daß sie nicht beschwören könne. Dabei mache sich an ihr eine große Unruhe bemerkbar, sie schien auf jedes Geräusch im Nebenzimmer zu achten, als erwarte sie, daß dort etwas geschehen werde, was ihrer Vernehmung ein Ende machen oder sie doch töten werde.

Fanny war eine noch unbekannte Person, ihr Zeugnis gegen die Gräfin erhielt umso mehr Gewicht, als sie durch eine Verhaftung Lucia's ihr Brod verlor und sie nicht der Verdacht treffen konnte, auf Hass oder Rache eine falsche Aussage.

Greif hatte zwar die Gewissheit, daß Klüber mit ihr in vertrauten Beziehungen gestanden habe, aber Klüber hatte mehr Liebesverhältnisse ähnlicher Art; die Annahme, daß Fanny durch einen Ehe- oder Geldversprechen einen direkt falschen Aussage, der ein Meineid folgen mußte, bestochen worden sei, war nicht haltbar.

Auf Grund ihrer Aussage muß ich die Gräfin verhaften“, sagte er sehr ernst und einen verschwundenden Blick auf Fanny bestoß: „Sie

werden Ihre Angaben beschwören müssen. Es erfreut, den Korridor des Flügels hinabgelassen sein, um zu sehen, was vorgefallen war.

Es erfreut schwer glaubhaft, daß der Graf Palen, ein gesunder, kräftiger Mann, sich nicht zur Wehr gesetzt haben sollte, wenn der Freiherr das Pistol gegen ihn erhoben hätte. Wohl aber war der Vorfall erklärt, wenn man annahm, daß Lucia mit ihrem Vater in das Kabinett Palen's getreten, wenn der alte Herr ihn niedergeschossen hatte, während er die Augen unter den Bewußtseiten seiner Gattin gesucht hielt, keines heimtückischen Überfalls verdächtig. Vielleicht auch hatte er das zum Duell gebotene zweite Pistol nicht angenommen, um nicht mit dem Vater seiner Frau kämpfen zu wollen, und der erbitterte Freiherr hatte in blinder Leidenschaft den Morde begangen.

In jedem Falle war Lucia die Mischung der Geschworenen mußte den Grab ihrer Schwiegereltern aufgerichtet haben, die ihm eben gut der Scheiter, die Augen, für den Mörder zu gelten, eingestellt haben konnten, wie ein blaues Gewissen. Er gab mir Schweigen.

Es war keine gewöhnliche Verbrecherin, die Beata vor sich hatte. Was sie gethan, dazu hatte die Verzweiflung des Unglücks das schwere Gewicht getrieben. „Haben Sie alles Vertrauen zu mir,“ sagte Greif in tiefster Bewegung.

„Ich muß die Gebote meiner Pflicht erfüllen, aber ich werde das in der schauspielerischen Weise tun. Ich muß Sie bitten, mir die Vorgänge, welche das Ableben des Grafen Palen veranlaßten, den Wahrschau gemäß zu schreiben.“

Lucia folgte der Aufforderung, als fühlte sie jetzt das Bedürfnis, ihr Herz durch eine Beichte zu erleichtern und so recht wie möglich die Entscheidung herbeizuführen, die der Beamtin über sie verhängt werde. Sie deutete an, welche schweren Kampfe es ihr kostet habe, Palen ihre Hände zu reichen, daß sie dieses Opfer ihrem Vater gebracht habe, in der festen Überzeugung, denselben dadurch aus schwer bedrängter Lage zu retten: von Ehrenschulden zu befreien und seine Existenz für die Zukunft gesichert zu sehen.

Sie gab an, daß Palen ihr seine Tage auf der Fahrt nach Lübeck gezeichnet und daß er durch

sein Wesen das Vertrauen eingeschükt habe, milder ungünstlich zu werden, als sie befürchtet hätte.

Von diesem Augenblick an widersprachen alle ihre Angaben denen der Zeugen. Sie erwähnte, daß sie ihren Vater nicht allein zu Palen hätte geben lassen, wenn sie nicht gesagt hätte, daß es ihr gelungen sei, ihn zu überzeugen, daß Palen vermutlich sein Wert gehabt haben würde, wenn Klüber ihn nicht betrogen hätte. „Ich war in Ruhe, Angst und Erregung,“ sagte sie. „Ich kann es nicht vor Gott mit einem alten alten kranken Vater möglich war, mit seinen gebrechlichen Gliedern das Kabinett Palen's zu erreichen. Er kam verföhrt zurück, das Viecher packte ihn, das seinen Geist für immer zerstört sollte, nachdem er Worte ausgestoßen hatte, die ihm eben gut der Scheiter, die Augen, für den Mörder zu gelten, eingestellt haben konnten, wie ein blaues Gewissen. Er gab mir Schweigen. Er war schuldig, ja hat er das Verbrechen in einem Zustande der Leidenschaft begangen, die ihn unzurechnungsfähig machte. Aber mein Vater verließ mich, als er Palen aussuchen wollte, ancheinend gesetzt. Er hatte mir sein Wort gegeben, seine Leidenschaft zu bekämpfen. Er war einer feigen, hinterlistigen That nicht fähig. Wie oft ich auch über den Vorfall nachgedacht habe, stets habe ich mir sagen müssen, er war nicht der Mörder, er hatte keine Zeit dazu, es zu werden. Er hätte es vielleicht werden können, wenn Palen ihn im Wettbewerb gereizt und ein Duell verweigert hätte. Dazu fiel aber der Schuh zu früh.“

Ich glaube daher daran, daß Palen sich selber das Leben genommen hat, ich verschwieg es dem Herrn vom Gericht, der mich vernahm, daß mein Vater das Zimmer verlassen habe, und diese Schuh, die einzige, zu der ich mich bekenne, die ich vor Gott vertreten will, hat sich furchtbar an mir gerächt.

(Fortsetzung folgt.)

Für die Wiederherstellung der St. Jakobikirche.

1. Gabeuliste.

Für die Wiederherstellung der St. Jakobikirche sind bisher gesammelt:

a) Vor Erlass des Auftrags schon bekannt gemachte Beiträge: M. 550; durch die Redaktion der „Neuen Stettiner Zeitung“ M. 157.

b) Vor Erlass des Auftrags noch nicht bekannt gemachte Beiträge: Gewinn-Anteil aus den Lutherfestspielen M. 300; durch die Königl. Polizei-Direktion (aus einer Sammlung) M. 100.

c) Freiwillige Beiträge nach Erlass des Auftrags: Theodor Kreidt M. 1500, Kommerzienrat Schmitow M. 900, R. Lüke M. 1500, Kommerzienrat Karow M. 1000, Stettiner Gräf M. 600, Julius Drechelt M. 800, Emil Schröder M. 800, Emil Drechelt M. 400, Scheller & Deemer M. 500, Emil Dittmar M. 500, Herm. Hoffmann M. 500, Carl v. Reide M. 500, Frau M. Gräfin M. 900, G. A. Toepfers Erben M. 1000, Konjunkt. Küster M. 900, Helmuth Schröder M. 300, Dr. Ameling M. 400, Kommerzienrat Abel M. 300, G. Allendorff M. 300, Hafer & Rosenow M. 400, Otto Eberle M. 300, G. Aren M. 50, Rud. Dieck M. 10, S. Salomon M. 10, Direktor Petersen M. 50, M. J. Kästner M. 50, W. Nolff M. 5, ehemaliger Jakobi Kirchen-Chor-Sänger in Magdeburg M. 2, R. M. 11, 30, R. M. 20, 25, Abkömmling Eberhard M. 100, Stadtrath Ambach M. 300, Direktor Brüntmann in Hohenfrug M. 30, Eisenbahn-Direktor Fr. Lenz M. 900, Konjunkt. Hob. Th. Schröder M. 300, Bm. Böpke M. 10, George de la Barre M. 50, Emil Haue M. 20, Albert Timm M. 20, Theodor Lindenberg M. 100, Pierer & Lüdke M. 5, Schach & Küthe M. 100, Schell & Küthe M. 20, Ludwig & Ohr M. 100, Architekten Steimann M. 90, Emil Kolbow M. 5, Oscar Steinmann M. 1, S. M. 100, Hugo Krieger M. 2, Frau Witthe Schafowitsch M. 3, Berno Matthes M. 5, Albert Jungblaus M. 60, Wilhelm Stäven M. 200, Gustav Lüdke M. 50, Theodor P. M. 60, Otto Gräfin M. 5, C. Schröter M. 3, H. Häming M. 15, A. May M. 150, Paul Christophe M. 60, Gustav Fritz M. 5, Michael Braun M. 50, Albert Kästner M. 10, drei Verkäuferinnen M. 3, F. Laub M. 3, W. Weißert jr. M. 3, Hermann Thoms M. 3, Georg Gens M. 5, Lehmann & Schreiber M. 120, Carl Emil Hermann M. 100, Rudolph Döring M. 60, Gustav Döpfer M. 5, Gustav Regel M. 2, S. F. Ansbach M. 10, Richard Thomas M. 6, Niemanns M. 30, J. F. M. 3; in Summa M. 1887,35.

Stettin, den 16. April 1889.
Der Kirchbau-Ausschuß von St. Jacobi.

J. A.:
Carl Gerber,
Schmiede.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkauf der Parzelle 2 im Bauviertel III, an der Bismarckstraße, belegen, und 498 qm groß, wird Termin auf Dienstag, den 23. d. Mts., Bormittags 11½ Uhr, Paradyplatz Nr. 10, Erdgeschloß rechts, angesezt. Die Verkaufsbedingungen, sowie der Liegenschaften können in unserem Geschäftszimmer vorher eingesehen werden.

Stettin, den 4. April 1889.

Die Reichskommision für die Stettiner Festungsgrundstücke.

Bekanntmachung.

Durch den Tod des bisherigen Inhabers ist die mit einem Einkommen von 1650 Mark dotirte II. Lehrstelle an unserer höheren Akademie vacant geworden. Evangelische Bewerber, welche das Examen pro Mittelschulabschluß oder das Examen pro facultate docendi abgelegt haben und die Lehrbefähigung im Lateinischen, Französischen und Mathematik nachweisen können, werden aufgefordert, sich unter Kenntzeichnung ihrer Prüfungsergebnisse mit dem Rektorat in der Universität vorher eingesehen werden.

Dempsburg, 17. April 1889.

Der Magistrat.

Maschinenbau-Techniker.

Für das diesjährige Maschinen- und Konstruktionsbüro werden zwei tüchtige und gewöhnliche Maschinenbau-Techniker ausgebildet, wovon möglich mit Erfahrungen im Schiffsmaschinenbau, zum 15. Mai d. J. oder später gerechnet. Gehalts mit Remunerations-Ansprüchen und Zeugnissen sind hierher zu richten.

Wilhelmshaven, den 11. April 1889.

Kaiserliche Werft.

Ich habe mich hier als Rechtsanwalt niedergelassen.

Mein Bureau befindet sich Schulzenstr. 33—34, I.

Stettin, im April 1889.

Dr. Carl Hirschfeld, Rechtsanwalt.

Ein südländisches Grundstück, massives Wohnhaus, am liebsten einstöckig, hochparterre, mit den dazu gehörigen Büroräumen und einem dahinter liegenden großen Garten, wird von einem Rentier in Bormannern zu kaufen gewünscht. Offeren mit Preisangabe und Größe des Grundstücks werden erbeten unter Cifre M. R. 21 postlagernd Demmin.

Brasilianische Bank für Deutschland.

Hamburg, Adolpshöfe No. 10a.
Rio de Janeiro (Postadresse Caixa 108).

Kapital 10 Millionen Mark.

Vertreten in Europa durch die Direktion der Disconto-Gesellschaft in Berlin, die Norddeutsche Bank in Hamburg.

Die unterzeichneten beiden Banken übernehmen durch Vermittelung der Brasilianischen Bank für Deutschland in Rio de Janeiro die Besorgung aller vorkommenden Bankgeschäfte, insbesondere das Inkasso von Wechseln und Dokumenten in Rio de Janeiro, sowie an anderen größeren Handelsplätzen von Brasilien, ferner den An- und Verkauf von Werthpapieren, sowie die Bevorschussung von Waarenverschiffungen; auch werden dieselben Wechsel auf Brasilien kaufen und Wechselbriefe auf Brasilien aussstellen.

Direktion der Diskonto-Gesellschaft in Berlin.
Norddeutsche Bank in Hamburg.

Volks-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Wöchentliche Gratis-Vilage: Illustrirtes Sonntagsblatt. Die „Volks-Zeitung“ erscheint täglich zwei Mal — Morgens und Abends. Abonnements-Preis für die Zeit vom 1. Mai bis Ende Juni bei allen Post-Amtstheilen 3 Mark.

Neuen Abonnenten liefern wir — gegen Einwendung des Bestellscheines — die „Volks-Zeitung“ schon von jetzt ab, außerdem den ganzen ersten Quartal abgedruckten Roman „Der Lüge Saat“ von E. von Waldkirch.

Im Februar erscheint demnächst die folgenden Romane:

Garnison von Ouida und Der Katenkrieg von S. Subermann.

Für das Sonntagsblatt liegen zum Abdruck vor: Tom's Liebling, von J. Piorowski; Justina, Roman von M. E. Braddon; Die Kartenschlägerin, Roman von Leo. von Sachen-Masch; Der Flötenspieler, eine Dorfgeschichte von Georges de Preybrune u. a.

Probenummern gratis und franko.

Berlin W., Expedition der „Volks-Zeitung“, Bülowstraße 105 und Kronenstraße 46.

Soeben erschien in neunter, vollständig umgearbeiteter Ausgabe:

Kapitalsanlage und Spekulation

in

Werthpapieren,

mit besonderer Berücksichtigung der

Zeit- und Prämien-Geschäfte,

ihre Wesen und ihre Bedeutung für den Kapitalisten und für die Privat-Spekulation.

Herausgegeben von

Jean Fränkel, Bankgeschäft,

27 Behren-Strasse, BERLIN W., Behren-Strasse 27,

dasselbst gratis zu bezahlen.

Passagier-Postdampfschiffahrt

vermittelst nachstehender, hocheleganter, mit allem Komfort eingerichteter Schnellbäume: ab Stettin nach

Kopenhagen, Christiania SD. „M. G. Melchior“ jeden Dienstag 2 Uhr Nachm., nach

Gothenburg SD. Århus und „Dronning Louisa“ jeden Montag und Freitag 2 Uhr Nachm.

Gin und Retour, sowie Rückfahrt-Billetts zu ermäßigten Preisen.

Gäste zu billigen Frachten nach allen Plätzen Scandinaviens. Prospekte gratis durch

Hofrichter & Mohn.

Rheinisch-Westfälische Bank, Berlin W.

(Filiale: Köln a. Rh.) Jägerstr. 24.

Teleg.-Adresse: „Rheinbank“ * Reichsbank Giro-Conto

Königsberger Pferde-Loose

3 Mf., Loospo und Gewinnliste 33 M.
11 Loose 30 M.
Biegung nur widerstehlich am 15. Mai.
Hauptgewinne:
3 komplette 4^{te} Equipagen mit zusammen
und Appliance 35 edlen
ostpreußl. Pferden und 1093 massiven Silber-
gewinnen del nur 80,000 Loosen empfiehlt die
General-Agentur von

Leo Wolff.

Königsberg i. Pr., Kantstraße Nr. 2.
Wiederholer erhalten Rabatt.

a. Portland-Cement,
„ gebr. Kalk,
„ Gyps, Putzrohr,
„ Carbolineum,
„ Chamottesteine,
„ Chamottespeise
offizieren billig

Straube & Lauterbach,

Baumaterialien-Handlung.

Eisenbahnstraße 1.

Zur Saat-Saison

empfiehlt alle

Gemüse-, Feld-, Wald-, Gras- und
Blumen-Sämereien
in bekannter streg reellen und leinsäglicher Qualität
die Samenhandlung von

Willh. Greßmann,
43, Frauenstraße 43.
Preisverzeichnisse auf Wunsch gratis und franko.

Reliefmäppchen

mit je fünf Reliefblättern (ganz
neue Muster) a 25 Pf., einzelne
Reliefblätter a 5 Pf. empfiehlt

R. Grassmann,
Schulzenstr. 9 und Kirchplatz 4.

Eine neue Medizin gegen Stuholverstopfung,
welche von den bedeutendsten Ärzten, u. A. auch von
Prof. Dr. H. Senator in Berlin, als das beste
aller zu diesem Zwecke bisher angewandten Mittel be-
zeichnet wird, ist die cascara sagrada; sie bildet den
Hauptbestandteil der neuen verarbeiteten Schweizerpills
von **A. Brandt**, St. Gallen (Schweiz), die in allen
verarbeiteten Apotheken in Schachteln zu 60 Pf. oder 1 Mark
mit Gebrauchsanweisung zu haben sind. — Man lasse
sich also nicht durch Konkurrenz-Intérêts, ausgeschieden
von Fabrikanten veralteter Pillen, beeinflussen, sondern
beachte auf den Namen **A. Brandt**, welcher auf
einer Schachtel deutlich zu lesen ist. Alles Andere ist
wertlose Nachahmung.

Gardinen
in größter Auswahl,
neue Muster,
mit Band, abgepaft und vom Stück,
Meter von 45 Pf. an,
empfiehlt

T. Lewinsky,
Königsstraße Nr. 2.

Walter Kusanke,
Uhr- u. Chronometermacher,
Königsthorpassage No. 1,
zwischen „Café Central“ und
„Frankenbräu“,
empfiehlt sein großes Lager aller Arten Uhren
und Goldwaren zu den billigsten Preisen
unter mehrjähriger Garantie, z. B.:
Goldene Dames-Uhren, 1 Uhr, von 27 M. an,
goldene Herren-Uhren, 50
Silberne Cylinder-Remontoire.
Uhren mit Goldrand, 17
Anter-Remontoire-Uhren, 27

**Größtes Lager in
Regulatoren.**

Regulator 15 Mark
in seinem Nachbaum-Gehäuse mit „Punkt-
Werk“. — Nacho noch deonders aufmerksam,
dass meine Regulatoren 14 Tage gehen, voll und
halb beladen, nicht mit den billigen amerikanischen
(24 St.) zu wechseln sind (schr. keine ameri-
kanischen Werke). Mein Werk ist nur sehr
Freiburger, Penzlerische und Becker-Werke und
verlaufe selbig unter mehrjähriger Garantie.

Nickel-Wecker-Uhren.
Kleine Nickel-Wecker von 5 M. an,
größere

Größtes Ketten-Lager

(Hier am Platze)
in Gold, Double, Silber, Tafni, Nickel
in allen nur denkbaren Mustern.

All Sorten Gläser 35 M.

N.B. Ferner führe ich ein großes Lager in
Stuhlnahmen, Wandnahmen und Goldwaren
aller Art

Reparatur-Werkstatt.
Werkstatt für komplexe Uhren und Musikkwerke
aller Art

Werkstatt für komplexe Uhren und Musikkwerke
aller Art

PARFUMERIE-ORIZA L. LEGRAND

207, Rue St-Honoré, PARIS

VERZEICHNIS DER
CONCRETE PARFUMS:

Violetto du Czer.

Jasmin d'Espagne

Héliotrope blanc.

Lilas de Mai.

Foin coupé.

Oriza lys.

Jockey-Club bouquet

Opoonax

Caroline

Mignardise

Impératrice

Oriza-Derby

Zu haben in allen Coiffeur- u. Parfumeriegeschäften.

PARFUMS-ORIZA IN FESTER FORM
Interessante Pariser
Erfindung.

12 kostliche Parfums

In Form von Stiften und Pastillen.

Ein leichtes Bestreichen genügt um augenblicklich

jeden gewünschten Gegenstand zu parfümiren.

VOR NACHAHMUNGEN WIRD GEWARNT.

Zu haben in allen Coiffeur- u. Parfumeriegeschäften.



General-Depot für Deutschland:
Wolff & Schwindt
in Karlsruhe.

G. L. DAUBE & Co.
CENTRAL-ANNONCE-EXPEDITION
der deutschen u. ausländ. Zeitungen
FRANKFURT a. M.
BERLIN, HAMBURG, LEIPZIG etc. etc.
Billigte und prompte Beförderung
ANZEIGEN
In allen Zeitungen aller Länder.
AUSNAHMEPREISE
bei grösseren Aufträgen.
ANNONCE-MONOPOL
für viele holländ., belg., italien. etc. Zeitungen.

Büro in Berlin SW. 3. Zimmerstr. 19.

Einsegnungsanzüge

größte Auswahl von 12,
15, 18, 20—24 M.

Eleg. Anzüge

v. 15, 18, 20, 30—40 M.

Frühjahrspaläto

12, 15, 18, 20—30 M.

Kinderanzüge,

mir Kleidern,
von 3 bis 10 M.

Cinzelne Röcke,

Jaquets,

Hosen und

Westen

zu fabelhaft billigen

Preisen nur bei



J. Fuchs,
18 ob. Beutlerstr. 18
Trad.-Verleih-Institut.

GUSTAV LOHSE, BERLIN

Fabrik feiner Parfümerien und Toilette-Seifen

empfiehlt für den Familienbedarf, Bureauzwecke etc.

LOHSE's Haushalt-Toilette-Fett-Seife
in anerkannt prima Waare, in Pack a 6 Stück = 500 Gr., parfümiert in 6 Gerüchen,

a Pack 1 Mark.

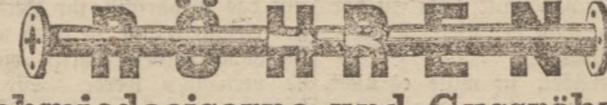
Seit Einführung obiger Seife sind viele Nachahmungen in den Handel gebracht worden,
weshalb anzuraten ist, die Originalpackung mit Fabrikmarke der Firma Gustav Lohse, Berlin,

zu verlangen.

Zu beziehen in ganz Deutschland durch alle guten Parfümerien und Drogerien etc.

BERLIN N., BERLIN

* Schlegelstr. 26/27.



Schmiedeeiserne und Gussröhren
Bleiröhren — Canalisationsartikel
Kupfer-, Messing-, Stahlröhren
Rippenheizröhren u. Heizelemente
Zinkbleche.

Emil Ahorn, Steinmetz-Meister,

Stettin — Grünhof, Polizeiherstr. 57—58 (Haltestelle der Pferdebahn).

Altestes und größtes Geschäft der Provinz Pommern.

Fabrik von Denkmälern in tiefschwarzem Granit, Speniten,
Marmor und Sandstein. Permanente Ausstellung der geschmack-
vollsten Erzeugnisse dieser Branche von der einfachsten bis zur künstlerisch
vollendetsten Ausführung. — Größte Sauberkeit garantirt bei fachmännisch
korrektester Ausführung.

Guss- und schmiedeeiserne Gitter, Kreuze und Tafeln zu den billigsten Preisen.

Ein Paar gute Wagen- und
Arbeitspferde verkauft.

Carl Kühl, Kaffeehaus, Bülowstr. 2.

Wiener Weizenmehl
(Kaiser-Auszug),
Weizenmehl 000,
Weizenmehl 00
empfiehlt billig

A. Lippert Nachf.
(G. Marggraf),
Mönchenbrückstraße 5.

Margarine

feinst Qualität,
vorzüglich zum Backen, Kochen,
Braten, pr. Pfd. 80 Pf.

L. Schumacher,
Luisenstraße 21.

Empfohlen zu billigen Preisen

Rouleaux.

Wachsdecken.

Leder-Tüche.

* Tietze & Dittmann,
Brettkraße 3, Eing. Gr. Wallstraße.

Große Auswahl in

Gummidecken.

Alle Wachstuchartikel.

Küchentischwachstuch.

Beim Einkauf von
Musikinstrumenten u.

Saiten wende manch vertrauens-

voll an die

Musikinstrumenten-Fabrik

und Saiten-Spinner.

G. H. Grimm,
gr. Domstr. 12.

a) Trocken Chrenthaler Streichorfs,

b) Prima Oberschlesische Steinlohen,

c) Stadt gefüllte Knochenlohen,

d) Braunkohle, Briquettes etc.

e) Trocken Hobs.

F. Rieck, Frauenthor 1 (Holzhof).

Kunstwaben,

unübertront, nur bei Grünke, Grabow, Breitestr. 14.

Nasse Füsse und Rheu-

matismus gehen bei vielen

Menschen Hand in Hand. Allen

diesen Leidenden sei deshalb bei dem

jetztigen nahesten Wetter das von

Wroclawischer Schödlins in Golenburg

gefundene Sicht, Rheumatismus- u.

Henzeliuskrankheit empfohlen, welches auf die

der Körperseite angelegt, einen Kurzen die

Rheumat. Schmerzen vertritt. Nur echt mit

obiger Schümmer. Preis pr. Blechdose mit aus-

führlicher Gebrauch-Anweisung 75 M. Zu haben

in Stettin bei Apoth. W. Mayer, Pestlau

Apotheke.

Ein gutes Buch.

... Die Anleitungen des gesuchten Buches sind

sehr kurz und bündig, aber für den praktischen

Gebräuch wie geschaffen; sie haben mir und meiner

Familie bei den verschiedensten Krankheitsfällen

ganz vorzügliche Dienste geleistet.“ — So

oft dient die Anleitung, welche sich

in demselben beigegebenen Verzeichnis

findet, als eine sehr nützliche und praktische

Lehrbuch für die Praxis.

Die Anleitung ist in einem kleinen

Format gedruckt und kostet

10 Pf. Preis frei.

Die Anleitung ist in